

# Das Frauenbild im Lesebuch - was halten Sie davon?

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **38 (1982)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-844844>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ehemann ist offenbar überhaupt nichts zu erwarten, seine einzige Rücksicht auf die Frau an seiner Seite besteht darin, dass er sie beim Schminken nicht stört und pünktlich Rosen heimbringt, wenn er nach dem Fernsehabend mit ihr schlafen will. Bei aller hilflosen Sympathie, die man für die Antiheldin empfindet, muss man sich übrigens doch fragen, ob Gisela Elsner mit der Schilderung dieses monströs durchschnittlichen Mannes nicht übertreibt. – Die Geschichte endet böse und abrupt.

(Rowohlt Verlag, Fr. 28.80)

### **Geschiedene Frauen müssen wieder AHV bezahlen**

Solange nichtberufstätige Frauen verheiratet sind, müssen sie keine Sozialversicherungsbeiträge bezahlen. Die Ehejahre gelten als Beitragsjahre, und es entstehen keine Beitragslücken, die später zu empfindlichen Rentenkürzungen führen können. In einer Pressemitteilung weist die Ausgleichskasse des Kantons Zürich darauf hin, dass mit der Scheidung dieses Privileg dahinfällt. Ab dem Kalendermonat, der auf die Scheidung folgt, müssen Frauen selber Beiträge bezahlen. Berufstätigen Frauen wird der AHV/IV/EO-Beitrag direkt vom Lohn abgezogen. Geschiedene Frauen ohne Erwerbseinkommen dagegen müssen sich selber um die Beitragszahlung bemühen.

Die Ausgleichskasse des Kantons Zürich fordert diese Frauen auf, sich bei der AHV-Zweigstelle der Wohnsitzgemeinde zu melden. Der Zweigstellenleiter wird darauf die nötigen Schritte einleiten. So können geschiedene Frauen sicher sein, dass sie wegen der Scheidung nicht nur eine Teilrente erhalten werden.

(TA)

### **Das Frauenbild im Lesebuch – was halten SIE davon?**

*Die dumme Geschichte von der Frau, die immer an etwas anderes gedacht hat und die traurige Geschichte von Laura und ihrer Mutter findet man im Zweitklasslesebuch «Lesen, Sprechen, Handeln». Es handelt sich dabei um ein angeblich modernes Lehrmittel, das derzeit «getestet» wird. Uns interessiert, was sie von derartigen Darstellungen halten. Bitte schreiben Sie uns (wenn möglich mit Maschine). Wir werden Ihre Briefe – oder wenigstens eine Auswahl – in der nächsten Nummer der «Staatsbürgerin» publizieren.*



### **Für Männer zu bequem...**

Ich finde die Angewohnheit der Frauenbewegung, alles allein durchsetzen zu wollen, unklug und für die Männer viel zu bequem. Ich würde ja überhaupt die Strategie der Frauenbewegung anders gestalten. Ich tät sehr viel mehr Männer einspannen, weil in der Politik ja jedes Mittel, jedes faire Mittel, erlaubt ist. So würde ich die Männer, die bereit sind, intelligent zu argumentieren, die würde ich gleich bewusst für Frauenfragen zusammenholen. Ich würde sagen, her mit den Männern. Aber ich würde sie durchschauen und ihnen nicht erst die Chance geben, aufzutreten und sich dann billig aus dem Staub zu machen. In der Politik verändern sich die Dinge erst dann, wenn sie mit sehr viel Nachdruck betrieben werden.

Die Frauenbewegung erwartet, dass Veränderungen freiwillig und infolge von moralischen Prinzipien getroffen werden und ist enttäuscht, dass nicht die Moral den Ausschlag gibt, sondern die Macht.

*Bruno Kreisky in «Liebesgeschichten aus dem Matriarchat» von Cheryl Benard/Edit Schlaffer*

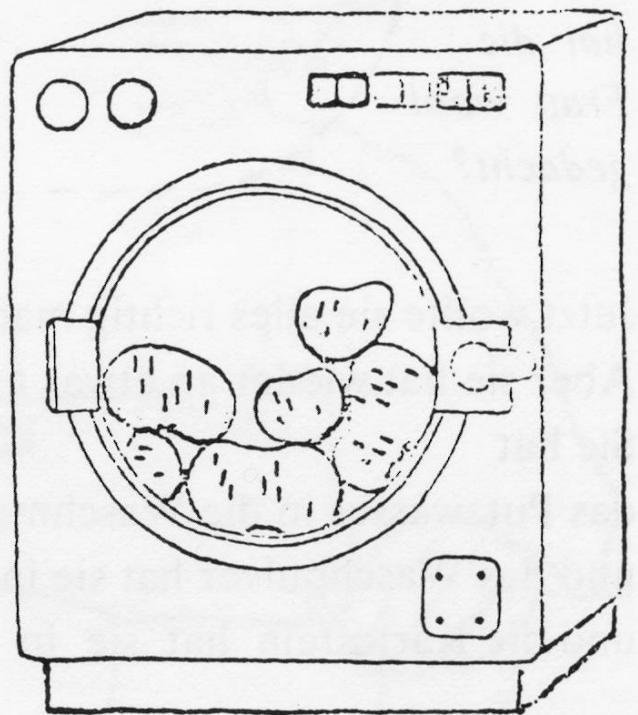
---

## Die Geschichte von der Frau, die immer an etwas anderes gedacht hat.

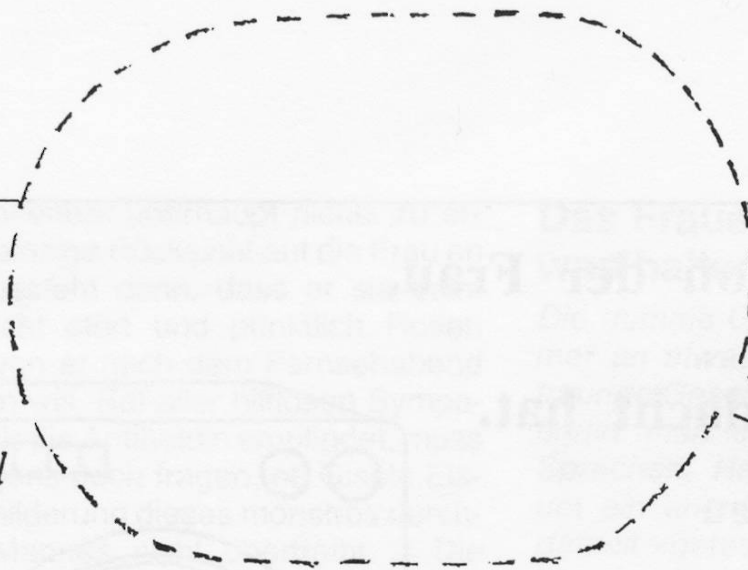
Einmal wollte eine Frau  
Wäsche waschen  
und Kartoffeln kochen  
und die Küche putzen.

Sie hat aber  
an etwas anderes gedacht,  
und dabei hat sie  
den Eimer mit dem Putzwasser  
auf den Herd gestellt,  
und die Kartoffeln hat sie in die Waschmaschine geworfen,  
und das Waschpulver hat sie auf den Fussboden geschüttet.  
Dann hat sie gemerkt,  
dass alles falsch war.

Sie hat schnell  
den Eimer vom Herd genommen  
und die Kartoffeln aus der  
Waschmaschine geholt  
und das Waschpulver aufgelegt.

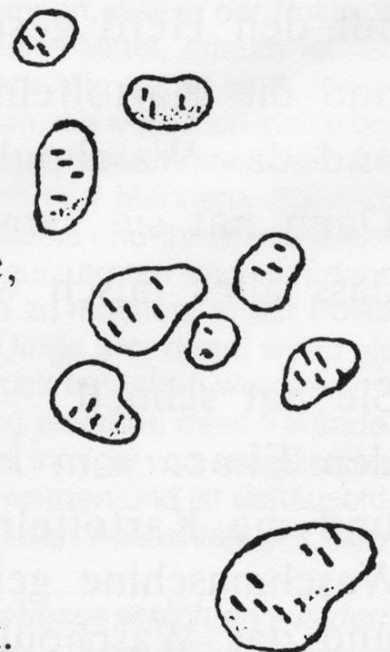


An was  
hat die  
Frau wohl  
gedacht?



Jetzt wollte sie alles richtig machen.  
Aber sie hat wieder an etwas anderes gedacht!  
Sie hat  
das Putzwasser in die Waschmaschine geschüttet,  
und das Waschpulver hat sie in den Kochtopf getan,  
und die Kartoffeln hat sie in den Putzeimer geworfen.

Als sie anfangen wollte zu putzen,  
sind überall die Kartoffeln umhergekollert,  
und als die Frau  
gerade die Kartoffeln wieder aufsammeln wollte,  
ist das Seifenwasser im Kochtopf übergekocht,  
und die ganze Küche war voll Waschbrühe.



Die Frau hat gelacht und gerufen:  
«Jetzt ist die Küche wenigstens sauber!»  
Und dann hat sie wirklich alles richtig gemacht.



---

## Laura und die Mutter

Ich bin  
oft allein zu Hause  
beim Aufgaben  
machen.



Meine Mutter arbeitet auswärts.

Dann bin ich einsam und möchte, sie würde bei mir sitzen.

Ich bin sehr traurig,  
wenn meine Mutter  
nicht da ist.

Ich sehe sie so selten  
während des Tages.

Wenn sie kocht  
und im Haus arbeitet,  
bin ich froh.

Aber wenn sie wieder weggeht,  
möchte ich weinen.